

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): - **(1916)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

Herausgegeben von der

„Union für Frauenbestrebungen“

(„Zürch. Stimmrechtsverein“).

Druck und Expedition: Zürcher & Furrer, Zürich 1.

Redaktion: Fr. K. Honegger, Tödistrasse 45, Zürich 2.

Die „Frauenbestrebungen“ erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 2.50 franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunngasse 2, ZÜRICH 1, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von Fr. 2.70.

Inserate: die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 25 Cts., Insertions-Annahme durch die Annoncen-Expedition Keller & Co. in Luzern.

Inhaltsverzeichnis: Die Zürcher Frauenzentrale. — Zu den Schulpflegewahlen in der Stadt Zürich. — Eine Friedenskundgebung. — Geschichte der Schweizerischen Genossenschaften bis 1896. — Eine Frucht der Wintervorträge. — Sonntagsladenschluss der Metzgereien. — Aus den Vereinen. — Kleine Mitteilungen. — Anzeigen.

Die Zürcher Frauenzentrale.

Ein neues Wort für uns. Zum ersten Mal steht es heute an dieser Stelle, und bei allen Lesern wird es irgend eine Vorstellung wecken. Viele werden mit Freude und Interesse das Wort Frauenzentrale begrüßen und alle möglichen erhofften und ersehnten Zukunftsbilder damit verbinden, viele aber werden auch voll Misstrauen und Zweifel das neue Wort aufnehmen, es drehen und wenden und unschlüssig, was es denn eigentlich sagen soll, es beiseite schieben wollen, dahin, wo alle Neuerungen ohne lebendige Werbekraft hinkommen, ins Reich des Vergessens.

Beiden, den Optimisten und den Pessimisten, möchten wir das neue Wort erklären, es soll heimisch werden im Sprachschatz der Zürcher Frauen, es soll uns lieb werden im Gebrauch, und alle, die es nennen, sollen vertraut sein mit seinem Sinn und seiner Bedeutung.

Die Zürcher Frauenzentrale ist als neue Institution am 27. April dieses Jahres gegründet worden. Sie ist kein neuer Verein, der die lange Kette der bestehenden Vereine um ein Glied vermehren will. Sie wurde als ein Zusammenschluss schon bestehender Zürcher Frauenvereine ins Leben gerufen und gilt als Nachfolgerin der „Zentralstelle Frauenhilfe“. Diese letztere war bei Kriegsausbruch spontan gegründet worden; sie vereinigte eine Anzahl von Frauenvereinen zu gemeinsamen Arbeiten, die grösstenteils durch die bei Kriegsausbruch so plötzlich und stark veränderten Verhältnisse nötig geworden waren. Das zweite Kriegsjahr hat uns wieder ruhigere, gleichmässige Zeit gebracht, aber die Erfahrungen der Zentralstelle Frauenhilfe hatten die wertvolle Erkenntnis gebracht, dass das Moment der gemeinsamen Arbeit vieler Vereine nicht verloren gehen darf. Was die Zentralstelle Frauenhilfe quasi als Provisorium, um einer drängenden Gegenwart gerecht zu werden, begonnen, das will die Zürcher Frauenzentrale als fest und solid gefügte Institution für Gegenwart und Zukunft weiterführen. Als ein Verband von Frauenvereinen will die Frauenzentrale in keiner Weise die ihr angehörenden Vereine in ihrer Selbständigkeit hindern. Diese verfolgen nach wie

vor ihre eigenen Ziele und verpflichten sich nur, Bericht über ihre Tätigkeit zu erstatten. Die Frauenzentrale versammelt vierteljährlich die Delegierten aller ihr angeschlossenen Vereine, denen dadurch, auf dem Wege der Konferenz, die Möglichkeit gegeben wird, sich gegenseitig über geleistete Arbeit zu orientieren, Neues anzuregen, Neues zu vernehmen. Vorschläge sollen entgegengenommen und diskutiert werden, es soll der Ideenaustausch anregend und fördernd wirken, ermunternd zu intensiver Arbeit auf geistigem und praktischem Gebiet. Vielerlei Interessen werden hier zusammentreffen, Gegensätze werden auf neutralem Boden Gelegenheit haben, sich kennen zu lernen, und gerade diese Mannigfaltigkeit, die im Rahmen eines einzelnen Vereins oder bei privater Betätigung nicht möglich ist, dürfte zu frischer, lebendiger Arbeit Anstoss geben.

Die Frauenzentrale will sich aber nicht darauf beschränken, von einem abstrakten Begriff nur alle drei Monate einmal zu einer konkreten Konferenz zu werden, ihre Arbeit soll sichtbar sein und eng verwachsen mit dem praktischen Leben, warten doch mehr als genug der Mängel, dass tatkräftiges Wirken sich entfalte.

Im Zentrum der Stadt, jedoch in ruhiger Strasse wird die Frauenzentrale ihre eigenen Räume erhalten, im Parterre werden die Verkaufsstelle und ein Sitzungszimmer sich befinden, im Entresol die Theestube, ein Bibliothekzimmer und die Bureaux des Sekretariats. Sekretariat, Verkaufsstelle, Theestube! Es sind drei ganz getrennte Arbeitsgebiete, die aber doch Hand in Hand gehen auf dem Weg zu ihrem gleichen Ziele, der Förderung aller Frauenangelegenheiten im engsten und weitesten Sinne.

Das ständige Sekretariat soll die Sammelstelle alles dessen werden, was von Vereinen und Einzelnen als irgendwie nutzbringende Auskunft von dort gewünscht werden kann. Die Vorarbeiten, ein reiches, geordnetes Material zu sammeln, das stets wird ergänzt werden müssen, haben mit dem Gründungstag der Frauenzentrale, an welchem auch das Sekretariat beschlossene Sache wurde, schon begonnen. Aus dem grossen Arbeitsprogramm des Sekretariats seien als einige Hauptpunkte hervorgehoben:

Auskunftserteilung über Arbeit und Ziele der Frauenvereine Zürichs und soweit möglich der Schweiz und des Auslands, über alle Hilfsinstanzen Zürichs und die wichtigsten der Schweiz, über Ausbildungsgelegenheiten für Mädchen in